
MITTEILUNGEN:

ZUKUNFTSKONFERENZ AM 29.MÄRZ 2006 IN HAMBURG BILDUNG IN FREIER ZEIT:: EIN LEBEN LANG

Auf den ersten Blick steht der Begriff „Freizeitpädagogik“ heute nicht im Zentrum der erziehungswissenschaftlichen Diskussion. Das zeigt Konsequenzen: So werden z. B. schulpädagogische Fragen – insbesondere seit den Ergebnissen der Pisa-Studie – verstärkt unter Leistungsaspekten erörtert. Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeit stehen auf dem Prüfstand, weniger die sozialen und kreativen Kompetenzen. Auch in der Erwachsenen- bzw. Weiterbildung wurde die Diskussion um das lebenslange Lernen auf die ökonomischen Aspekte reduziert. Es zählt die Verwertbarkeit und Anwendbarkeit erworbenen Wissens. Bildung muss sich auf Ziele festlegen, anhand derer sie evaluierbar ist. Während inhaltlich konservatives Leistungsdenken im öffentlichen Bildungsdiskurs wieder an Bedeutung gewinnt, verlagern sich die Lernorte und –methoden immer mehr in den Freizeitbereich. Und auch die für die Weiterbildung eingesetzte Zeit wird mehr und mehr vom Freizeit-Konto der Menschen genommen. Diese Anzeichen können durchaus dahingehend gedeutet werden, dass in Zukunft weiterhin institutionalisiert und organisiert in den bekannten Bildungseinrichtungen gelernt wird, während sich gleichzeitig ein zweiter, in seiner Bedeutung wesentlich relevanterer Teil der Weiterbildung im Freizeitsektor etabliert.

Die traditionellen Bildungsinstitutionen stehen in Zukunft auf dem Prüfstand: Die Bedeutungszunahme der informellen Bildung ist in hohem Maße auf Freiwilligkeit angewiesen – auch und gerade in der freien Zeit. Und das in allen Lebensphasen von der Kindheit über die Familie bis ins hohe Alter. Im Handlungsfeld Freizeit lernen die Menschen für das Leben und machen die Erfahrung: Wer nicht weiterlernt, kommt auch im Leben nicht weiter ...

Erziehungswissenschaftler sowie Experten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Forschung laden ein zur Zukunftskonferenz „Bildung in freier Zeit: Ein Leben lang“. Als Referenten werden unter anderem Hamburgs zweite Bürgermeisterin und Sozialsenatorin Birgit Schnieber-Jastram, der Leiter des Museums für Kunst und Gewerbe, Prof. Dr. Wilhelm Hornbostel, sowie der Geschäftsführer der Agentur fischerAppelt Kommunikation, Bernhard Fischer-Appelt, sprechen. In drei Foren wird zu den Themen *Zukunftsaspekte von Jugend und Bildung*, *Zukunftsaspekte von Familie und Bildung* und *Zukunftsaspekte von Senioren und Bildung* referiert und diskutiert. Die Veranstaltung beginnt um 9:00 Uhr und endet um 14:00 Uhr.

MITTEILUNGEN: ZUKUNFTSKONFERENZ AM 29.MÄRZ 2006 IN HAMBURG

Mit der Zukunftskonferenz gibt Professor Opaschowski das Staffelholz weiter an die nächste Generation: er verlässt nach über 30 Jahren die Universität. Für ihn beginnt die nachberufliche Lern- und Lebensphase. Die freizeitpädagogische Forschung und Lehre aber lebt weiter im Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg.

Termin und Ort

Mittwoch, 29. März 2006 von 9.00 bis 14.00 Uhr
Universität Hamburg, Hörsaal des Fachbereichs Erziehungswissenschaft
in der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft
Von-Melle-Park 8
20146 Hamburg

Anmeldung und weitere Informationen

Konferenzbüro
Dr. Ulrich Reinhardt
c/o BAT Freizeit-Forschungsinstitut
Alsterufer 4
20354 Hamburg
Telefon 040 – 4151 2448
Fax 040 – 41 51 20 91
Ulrich_Reinhardt@bat.com